

Hochzeitsvorbereitungen – Teil 8

2. Das Kreuz und das seelische Eigeninteresse

Matthäus Kapitel 16, Verse 24-26

24 Damals sagte Jesus zu Seinen Jüngern: „Will jemand Mein Nachfolger sein, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich: Dann kann er Mein Nachfolger sein. 25 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um Meinetwillen verliert, der wird es finden (oder: gewinnen). 26 Denn was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben (oder: seine Seele) einbüßte? Oder was könnte ein Mensch als Gegenwert (= Kaufpreis oder Lösegeld) für sein Leben (oder: seine Seele) geben?“

Später zeichnet Matthäus eine ähnliche Aussage vom HERRN Jesus Christus auf, aber diesmal steht sie im Zusammenhang mit den Worten, die Petrus an Ihn gerichtet hatte wegen Seiner Kreuzigung:

Matthäus Kapitel 16, Vers 22

Da nahm Petrus Ihn beiseite und begann auf Ihn einzureden mit den Worten: »HERR, das verhüte Gott! Nimmermehr darf Dir das widerfahren!«

Jesus Christus antwortete Ihm darauf, dass der Weg, Ihm nachzufolgen, „SICH SELBST ZU VERLEUGNEN“ bedeutet, wo bei die Betonung auf „sich selbst“ liegt, wenn sich Selbstzentriertheit zeigt, wie zum Beispiel in der Form von:

- Selbstmitleid
- Eigeninteresse
- Minderwertigkeitsgefühl aufgrund von Leiden

Kurz gesagt, dazu gehört alles, was der Mensch unternimmt, um sein „Seelenleben“ zu retten, statt in göttlicher Stärke voranzuschreiten, um seine „Seele“ für andere in den Tod zu geben.

Matthäus Kapitel 16, Verse 23-24

23 ER aber wandte sich um und sagte zu Petrus: »Mir aus den Augen, Satan! (Tritt) hinter Mich! Ein Fallstrick (oder: Anstoß, Ärgernis) bist du für Mich, denn deine Gedanken sind nicht auf Gott, sondern auf die Menschen gerichtet.« 24 Damals sagte Jesus zu Seinen Jüngern: „Will jemand Mein Nachfolger sein, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich: Dann kann er Mein Nachfolger sein.“

Hier ist das „Seelenleben“ in der Phrase „sich selbst“ zusammengefasst. Die Wahl, den Weg des Kreuzes im Sinne von Jesus Christus zu gehen, bedeutet den „Verlust“ des fleischlichen Seelenlebens, damit die Seele das reine göttliche Leben in Jesus Christus in ihrer Funktion als Gefäß aufnehmen und zum Segen für die Welt ausgießen kann.

Auch im **Markus-Evangelium** ist davon die Rede:

Markus Kapitel 8, Verse 34-36

34 Dann rief Er die Volksmenge samt Seinen Jüngern herbei und sagte zu ihnen: „Will jemand Mir nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und so werde er Mein Nachfolger. 35 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um Meinetwillen und um der Heilsbotschaft willen verliert, der wird es retten. 36 Denn was

hülfe es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und doch sein Leben einbüßte?“

Lukas berichtet dasselbe; doch er ergänzt noch das Wort „TÄGLICH“, womit er aufzeigen will, dass das Kreuz in Verbindung mit dem Aushauchen und der Opferung des Seelenlebens zu wählen, sich in einer täglichen Entscheidung und Wirkung neu zeigen muss. Das ist ein völlig anderer Aspekt, wie der, welcher in **Römer Kapitel 6** genannt wird, wo der Tod der alten Kreatur als **VOLLENDETE TATSACHE** verstanden werden muss, was dadurch geschehen ist, dass der Gläubige sich nun selbst als der Sünde gestorben und unter Gott lebendig in Jesus Christus betrachtet.

3. Das Kreuz und der seelische Griff nach irdischen Dingen

Lukas Kapitel 17, Verse 32-33

32 „Denkt an Lots Frau! 33 Wer sein Leben zu erhalten sucht, der wird es verlieren, und wer es verliert, dem wird es erhalten bleiben.“

Hier finden wir wieder die eindringlichen Worte, die der HERR Jesus Christus im Zusammenhang mit Eigeninteresse und dem natürlichen Instinkt der Selbstbewahrung und dem Wunsch nach irdischem Besitz gebraucht. Mit der Ermahnung: **„Denkt an Lots Frau!“** will Jesus Christus auf die natürliche Tendenz des Seelenlebens hinweisen, sich in der Stunde der Gefahr die „Güter“ zu sichern, statt sich davon zu lösen.

Das Gesetz zur Erlangung des höheren geistlichen Lebens besteht aus „Verlust“ und „Gewinn“. Das Seelenleben trachtet nach irdischen Reichtümern. Aber der Mensch muss sich davon lossagen, damit die „Teilung von Seele und Geist“ auch auf diesem Gebiet geschehen kann und der Gläubige auch in der Unbeständigkeit des Lebens die Prüfungen Gottes

bestehen kann.

Hebräer Kapitel 10, Vers 34

Ihr habt ja doch mit den Gefangenen mitgelitten und den Raub eurer Habe mit Freuden hingenommen in der Erkenntnis, dass ihr selbst einen wertvolleren und bleibenden Besitz habt.

Solch ein Verhalten bezüglich von irdischem Besitz ist vielleicht eine größere Manifestation der göttlichen Gnade, als dass der Mensch sein Leben hingibt.

Die Lossagung des Seelenlebens in seinem angeborenen Klammern an materielle Dinge ist notwendig, um das geistliche Leben in Jesus Christus zu „gewinnen“, welches vom menschlichen Geist aus in das Seelengefäß ausgegossen wird. Das sich dadurch entwickelnde Gottes-Bewusstsein geht mit der Zusage und der Erkenntnis einher, dass Gott einen unvergänglichen und weitaus wertvollen Reichtum im Überfluss anzubieten hat, dass im Vergleich dazu, alle irdischen Schätze wertlos sind, auf die der Gläubige leicht verzichten kann, wenn Prüfungszeiten auf die gesamte Menschheit zukommen.

Die unangemessene Abschöpfung der materiellen Dinge in Form von „Haus“ und „Gütern“ bei gleichzeitiger Vernachlässigung von Gottes Reich zeigt sich in einem Aspekt der „Seele“ und nicht im menschlichen Geist. Und dieses Hängen an und die übermäßige Beschäftigung mit irdischen Dingen erfordert das Opferrmesser des großen Hohepriesters, der die Seele vom Geist abschneidet, damit die Bluterkaufen sich den himmlischen Schätzen zuwenden.

Kolosser Kapitel 3, Verse 1-4

1 Seid ihr also mit Christus auferweckt worden, so suchet das, was droben ist, dort, wo Christus weilt, indem Er zur Rechten Gottes thront! 2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; 3 ihr seid ja doch gestorben, und euer Leben ist zusammen mit Christus in Gott verborgen. 4 Wenn Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr zusammen mit Ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

4. Das Kreuz und die seelische Selbstliebe

Johannes Kapitel 12, Vers 25

Wer sein (Seelen-) Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zu ewigem (höherem) Leben bewahren.

Hier wird uns der krasse Unterschied zwischen dem Seelenleben und dem höheren Leben des Geistes, welches sich in und durch die Seelen-Persönlichkeit manifestiert, in aller Deutlichkeit aufgezeigt. Das Seelen-Leben wird an dieser Stelle unter dem Begriff SELBSTLIEBE zusammengefasst. Hier wird ein Mensch beschrieben, „der seine Seele liebt“, was schlicht und ergreifend bedeutet, dass er sich selbst liebt. Wir haben bereits gesehen, dass das Seelen-Leben auch die Liebe zur Familienangehörigen durchdringt und sich in Form von Selbst-Mitleid, Selbst-Schutz und Selbst-Versorgung in der Weise, dass man nach irdischen Dingen giert, manifestieren kann. Die Selbst-Liebe wird offenkundig, wenn man Sprüche hört, wie: „Meine Familie, ich und mein Besitz“.

Doch Jesus Christus sagt, dass dies alles Verlust bedeutet und zwar ewiger Verlust. Denn dies alles rührt von dem Leben des ersten Adams her und manifestiert sich in der Persönlichkeit der Seele. Es verhindert, dass die

„Seele“ von dem menschlichen Geist dominiert wird, in dem sich das reine göttliche Leben des letzten Adams, Jesus Christus, dem König der Könige und dem HERRN der Herren ausdrücken will.

Ist es „Sünde“ am seelischen Leben festzuhalten? Ja und zwar dann, wenn bei uns die Erleuchtung erfolgt ist und wir die göttliche Wahrheit erkannt haben. Es ist ebenfalls Sünde in einem noch viel tieferen Sinn, auch wenn uns das bisher noch nicht bewusst war, dass dies zum Leben des ersten Adams gehört. Der „natürliche Mensch“ ist durch Sünde vergiftet worden. Und selbst in denjenigen, die den „Tod der Sünde“, wie er in **Römer Kapitel 6** beschrieben wird, verstanden und aufgehört haben, „nach dem Fleisch zu leben“, indem sie sich von den „Werken des Fleisches“ losgesagt haben, durchdringt das Leben des ersten Adams die Bereiche, in denen wir Liebe für unsere Familienangehörigen empfinden und zeigt sich in Form von Selbst-Liebe, Selbst-Mitleid, Selbst-Zentriertheit und Selbsterhaltungstrieb in dem Sinne, dass wir uns durch materielle Güter Sicherheit verschaffen wollen. Das muss SÜNDE genannt werden, selbst wenn sich das Leben des ersten Adams in einer weniger offensichtlicheren Form durch den Intellekt, die Emotionen und die Neigungen zeigt.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)